

Ein perfektes Wochenende

Was für ein Triumph: Skicrosserin Daniela Maier feiert im italienischen Innichen ihre Weltcupsiege zwei und drei und schlüpft ins Gelbe Trikot der Gesamtweltcupführenden. Für die übrigen Schwarzwälder lief es eher durchwachsen.

■ Von Lukas Karrer

TITISEE-NEUSTADT Daniela Maier hat allen die Show gestohlen: Nach ihren beiden Podestplätzen in Val Thorens gewann die Skicrosserin aus Furtwangen die beiden Wettbewerbe am Freitag und Samstag in Innichen und ist nun auch die Führende im Gesamtweltcup. Weniger gut lief das Weltcup-Wochenende für Biathlon-Newcomerin Julia Tannheimer, die krankheitsbedingt passen musste.

Skicross

Auch und gerade Spitzensportler haben ihre Lieblingsorte. Für Daniela Maier ist Val Thorens ein solcher. Dort gewann die für den SC Urach startende Schwarzwälderin ihren ersten und vor dem Wochenende einzigen Weltcup – und dort sammelte Maier auch in diesem Jahr Selbstvertrauen und wurde vorherige Woche Zweite und Dritte. Spätestens seit Samstag hat nun aber auch Innichen einen wichtigen Platz im Leben der 28-Jährigen eingenommen. „Ich fahre hier sehr, sehr gerne. Das habe ich zeigen können und habe trotz einiger Schrecksekunden mein Können beweisen können“, sagte Maier der Badischen Zeitung. In Italien gewann Maier beide Weltcuprennen – und so führt die Bronzemedaillengewinnerin der Olympischen Spiele 2022 in Peking nun auch den Gesamtweltcup an.

„Ich habe überhaupt nicht mit dem Sieg gerechnet“

Daniela Maier

Die Dominanz von Maier war gerade am Samstag imposant. Schon in der Qualifikation am Morgen war sie die Schnellste. Und es gelang ihr, die Form in die entscheidenden Läufe am Nachmittag zu transportieren und sich erneut zu belohnen. „Ich habe überhaupt nicht damit gerechnet. Es war echt top, jetzt geht es ans Regenerieren“,



Daniela Maier bejubelt ihren zweiten Sieg binnen zwei Tagen im italienischen Innichen. FOTO: MATIC KLANSEK (IMAGO)

so Maier, die sich auch über den Sieg ihres Teamkollegen Florian Wilmsmann freute.

Besonders bemerkenswert ist, dass Maier nach einer langen Verletzungspause so schnell wieder in Schuss gekommen ist. Sie hatte sich im Januar das Syndesmoseband gerissen und musste operiert werden. Die Sicherheit ist aber längst zurück. Und so ist Maier eine klare Kandidatin auf eine WM-Medaille im März in St. Moritz. Der Bernauer Tobias Baur fuhr in Italien auf die Ränge 17. und 14.

Biathlon

Die Hauptrollen in Le Grand-Bornand gehörten durchaus überraschend den deutschen Frauen. Der Doppelsieg von Selina Grotian und Franziska Preuß im Massenstart am Sonntag folgte am Samstag auf zwei Podestplätze in der Verfolgung. Dort hatte Preuß das Rennen vor der Französin Julia Simon und ihrer Teamkollegin Vanessa Voigt gewonnen. Nach ihrem beeindruckenden Saisonstart war Julia Tannheimer in Frankreich nicht komplett belastbar. Die

19-Jährige, die am Skiinternat Furtwangen ausgebildet wurde, musste am Sonntag passen. „Julia hat fast kein Rennen seit November ausgelassen, hinzukommende die Qualifikationswettkämpfe. Jetzt gilt es wieder mit voller Gesundheit ins neue Jahr und das kommende Trimester zu starten“, sagte die deutsche Mannschaftsärztin über Tannheimer. Bei den Männern kam Roman Rees vom SV Schausinsland erneut nicht im Weltcup zum Einsatz.

Nordische Kombination

Nathalie Armbruster hat ihre Topform auch in Ramsau am Dachstein nachweisen können. Die Athletin der Ski-Zunft Kniebis verbesserte sich nach Rang vier am Freitag am Samstag mit dem starken zweiten Platz. Lediglich Dominatorin Ida Marie Hagen, die alle bisherigen Weltcuprennen für sich entschieden hat, landete noch vor Armbruster.

Manuel Faißt (SV Baiersbronn) wurde beim Sieg von Teamkollege Vinzenz Geiger am Samstag in Ramsau Elfter. Nach eher

schwächerem Springen lief Faißt von Rang 20 noch auf den elften Platz vor. Am Vortag hatte starker Schneefall noch das Skispringen verhindert und den deutschen Athleten die Chance auf ein besseres Ergebnis genommen.

Skispringen

Seinen guten Eindruck aus der Qualifikation der Springen in Engelberg konnte Stefan Leyhe in den beiden Einzelspringen nicht bestätigen. Der Elfte vom Freitag verpasste als 33. im Springen am Samstag den zweiten Durchgang. Der Sieg ging an den Österreicher Jan Hörl. Zweiter wurde sein Landsmann Daniel Tschofenig vor dem Schweizer Gregor Deschwanden. Andreas Wellinger und Karl Geiger folgten als beste Deutsche auf den Rängen vier und fünf. Am Sonntag lief es für Leyhe bereits in der Qualifikation nicht mehr rund. Dort wurde der 32-Jährige aus Hinterzarten 34., ehe er sich im anschließenden Springen nur minimal verbesserte und mit Rang 33. erneut den zweiten Durchgang verpasste.

RINGEN

Oberliga

ASV Urlaffen II - KSV Rheinfelden			25:7
VfK Radolfzell - KSV Appenweiler			24:13
TSV Kandern - KSK Furtwangen			21:14
S.A. Gries - Schiltigheim II			19:16
ASV Freiburg - VfK Mühlenbach			36:4
1. ASV Freiburg	18	386:193	32
2. VfK Radolfzell	18	363:213	30
3. KSV Rheinfelden	18	324:281	24
4. TSV Kandern	18	269:304	19
5. KSV Appenweiler	18	284:292	16
6. S.A. Gries	18	259:321	15
7. Schiltigheim II	18	288:310	14
8. ASV Urlaffen II	18	287:312	14
9. KSK Furtwangen	18	264:315	12
10. VfK Mühlenbach	18	197:380	4
TSV Kandern - KSK Furtwangen			
Kilo	Gegner		21:14 Punkte
57 G	M. Zámbo - R. Gliese	S	4:0
130 F	L. Wohlschlegel - S. Weinauge	P	0:3
61 F	L. Springer - T. Dogruoglu	T	4:0
98 G	A. Weber - H. Vehapi	S	0:4
66 G	F. Anselm (Kandern)	K	4:0
86 F	M. Rediger - E. Jung	P	0:3
71 F	F. Kühner - M. Esanu	T	0:4
80 G	E. Rediger - A. Mutig	S	4:0
75 G	P. Sütterlin - P. Wolber	S	4:0
75 F	A. Anselm - M. Weiß	P	1:0

KSK Furtwangen muss zittern

Im letzten Kampf der Ringer-Oberliga-Saison reicht es für den KSK Furtwangen erneut nicht zum Sieg. Nach der 14:21-Niederlage in Kandern ist nun über den letzten Kampftag hinaus Zittern angesagt.

FURTWANGEN Die Niederlage gegen Kandern markiert die siebte in der Rückrunde – bei nur zwei Siegen. Damit landet der KSK Furtwangen nach einer nahezu ausgeglichenen Vorrunde auf dem letzten Platz, was für Bretgäler Ringer eine herbe Enttäuschung darstellt. Aufgrund der komplizierten Auf- und Abstiegsregelungen in den höheren Ligen ist noch nicht klar, was das für den Klassenerhalt bedeutet. Aktuell sieht es aber so aus, als würde der KSK Furtwangen auch als Zweitletzter in der Tabelle in der Oberliga bleiben können. „Das ist heute leider sehr bescheiden gelaufen. Wir sind nicht zufrieden mit dem Rundenverlauf. Wir haben in der Vorrunde zu wenig Punkte geholt. Wir wussten von Anfang an, dass wir in der Rückrunde Probleme haben werden. Die sportliche Leitung setzt sich in den nächsten Tagen zusammen und wird Gespräche führen“, sagte KSK-Trainer Tobias Haaga. **BZ**

Ein Weltmeister aus Breitnau

Bei der Kickbox-WM in Alicante holt George Ogbeiwu vom Sportzentrum Edo den Titel. Er ist Teil der Nationalmannschaft, ebenso wie weitere acht seiner Teamkollegen. Sie kehren mit Medaillen und großen Erlebnissen zurück.

■ Von Stefan Kech

ALICANTE Diese Reise werden sie nie vergessen. Ein solches Großereignis hatten die Kämpferinnen und Kämpfer des Sportzentrums Edo noch nie erlebt. Wie sollten sie auch, schließlich gibt es diese Einrichtung erst seit rund eineinhalb Jahren. Doch in dieser vergleichsweise kurzen Zeit hat sie eine rasante Entwicklung hingelegt. 300 Mitglieder sind es mittlerweile schon, die sich hier in die verschiedensten Kampfsportarten einweisen lassen, „und auch Werte wie Respekt vermittelt bekommen“, betont Trainer und Inhaber Edin Hercegovac. Erst vor drei Monaten eröffnete er in Freiburg-Opfingen ein zweites Studio.

Quasi kaum aus der Taufe gehoben also, stand nun mit der Weltmeisterschaft im spanischen Alicante bereits ein absoluter Höhepunkt an. Vom 18. bis 22. November kämpften dort 600 Athleten aus

56 Ländern um die begehrten Titel. Ausrichter war die WKF, die World Kickboxing Federation, die mit dieser Veranstaltung gleichzeitig ihr 60-jähriges Bestehen feierte. Insgesamt wurde 1500 Kämpfe in den verschiedenen Disziplinen ausgetragen. Eine Mammutveranstaltung.

Die deutsche Nationalmannschaft bestand aus 15 Kämpferinnen und Kämpfer, neun davon im Alter von 13 bis 40 Jahren stellte das Edo Sportzentrum. Qualifiziert hatten sich die Athleten dank herausragender Leistungen bei einem Wettbewerb der WKF in Innsbruck. „Wir sind schon stolz darauf, eine solch große Zahl gestellt zu haben“, sagt Andrea Fock, Trainerin und Lebensgefährtin von Edin Hercegovac.

Und diese Riege bewies, was sie in den vergangenen Monaten gelernt hatte, allen voran George Ogbeiwu. Der 31-Jährige holte sich tatsächlich Gold in der Disziplin Pointfighting. Mit Silber dekorierten sich George Ogbeiwu im Kick-Light und die 13-jährige Gloria Bratek (Leichtkontakt). Über Bronze durften sich Michelle Pasik (Kick-Light), Michelle Pasik (Leichtkontakt), Sebastian Pasik (Kick-Light), Ahmed Ahmedov (K1/Vollkontakt) sowie gleich doppelt Kim Fock (Kick-Light und Leichtkontakt) freuen.

Aber auch die Kämpfer ohne Edelmetall konnten überzeugen. So verlor der 22-jährige Arthur Wolf seinen K1/Vollkontaktkampf nur denkbar knapp gegen

einen sehr starken Gegner aus Argentinien. Und auch der gleichaltrige Ermin Masic lieferte trotz seiner Niederlage einen starken Auftritt ab. Mit gerade einmal acht Monaten Kickboxerfahrung wehrte er sich bravourös im K1/Vollkontaktkampf gegen einen Profikämpfer aus Argentinien. Mit 20 Jahren bestritt Nurban Ahmedov seinen ersten Boxkampf bei einer WM. Zwar verlor er, doch seine Leistung war bärenstark. „Es war allgemein ein hohes Niveau bei den Kämpfern zu erkennen“, sagt Andrea Fock.

Für das Sportzentrum bedeutete dieser Trip nach Spanien einen enormen organisatorischen Aufwand. Auch finanziell musste alles selbst gestemmt werden, abgesehen von der Unterstützung durch einen Sponsor und die Stadt Breitnau. Freulich, keine Frage, aber eben kein Vergleich zum Team aus Argentinien, das die Reise für seine 40-köpfige Schar komplett vom Staat finanziert bekam. Sei's drum, das große Erlebnis bleibt. „Es war Stress pur, aber es hat sich gelohnt, wir alle werden diese Tage nie vergessen“, so eine strahlende Andrea Fock im Nachgang.

Die WM war natürlich die Glanznummer dieses Jahres, doch da gab es noch weitere Wettkämpfe, an denen die Edo-Truppe antrat. Unter anderem bei der Champion Fight Night in Freiburg-Hochdorf. Hier holte Co-Trainer Omar Al Bajalani mit 38 Jahren in seinem letzten Kampf in der Königsdisziplin K1 den Titel



Die die deutsche Nationalmannschaft. Neun der 15 Teilnehmer kommen aus Breitnau. FOTO: SPORTZENTRUM EDO

„Black Forrest Champion“. Im Gegensatz dazu feierte René Frei beim Newcomer-Turnier in Emmendingen seine erfolgreiche Premiere. Beim Turnier des Kado-Verbandes in Villingen-Schwenningen war Edo mit 48 Teilnehmern die größte Schule überhaupt. 18 Siege, 13 zweite und 14 dritte Plätze sprangen dabei heraus. „In-

klusive strahlende Kinderaugen und stolze Eltern“, sagt Andrea Fock.

Ausgebildet wurde ebenfalls fleißig: So nahm an zwei Tagen ein offizieller Prüfer der WKF aus München die Gürtelprüfungen ab. Alle 70 Kämpfer bestanden. Es bleibt also festzuhalten: Die Weltmeister von morgen sind also schon auf dem Weg.